

Absicht

Heute besuchen Josef und ich in Zürich **Peter Brunner**, einst Spielkamerad in Glattbrugg, später Schulkamerad meines Bruders Heinz. Heute haben Peter und Werner gelegentlich Kontakt über unseren gemeinsamen Freund Robert Kümin.

Ablauf

Peter erwartet uns um 10 Uhr in seinem kleinen Büro am Neumarkt 29, von wo aus er seine Projekte steuert. Die Wände sind voll von Zeichnungen und Büchern. Ueber dem Sofa hängt ein fröhliches Gemälde, das seine Frau gemalt hat. Peter meint, das sei sein Stimmungsaufheller im Herbst. Josef und ich glauben das gern. Wir unterhalten uns zwei Stunden lang - Peter ist hervorragend vorbereitet; wir merken, dass er unsere Webseite sorgfältig studiert hat und auch ein paar Recherchen gemacht hat.

Auf dem Weg zur Bodega Española zeigt uns Peter das Stadtarchiv und seine (kleine) Ausstellungsmöglichkeit mit der Empfehlung, es einmal dort zu versuchen, schliesslich sei WOG ja stark in Zürich verankert gewesen. Gute Idee! Wir sprechen über die barbarische Idee, aus "politischer correctness" die Mohrenbilder an den Hauswänden übermalen zu wollen. In der Bodega bestellt Werner eine Flasche "Nude" (Barbadillo), ein feiner Rotwein aus der Traube Tintilla de Rota, dem Nachbardort von Chipiona. Peter trinkt aber seit 13 Jahren (?) keinen Alkohol mehr und hat auch aufgehört zu rauchen (ehemals zwei Päckli). Essen und Trinken sowie unsere Zugsbillette gehen heute zulasten der Vereinskasse. Peter zeigt uns noch seine Wohnung in der Froschaugasse. Zentraler geht gar nicht!

Unsere Besprechung

Peter meint....

- wir sollten unsere Aktivitäten gut dokumentieren, auch mit Fotos, weil sie später interessant werden könnten, auch wenn wir uns im Moment nichts davon versprechen.
- wir sollten (noch mehr) **WOG-Stories** auftreiben, indem wir beispielsweise ex-Schüler und sonstige Weggefährten interviewten. Solche müssten heute aber alt sein, vermutet Werner. "Vielleicht die letzte Gelegenheit!", entgegnet er. Werner: solche Stories gibt's, aber wo sollen die schliesslich veröffentlicht werden? (s. nächsten Abschnitt)
- wir sollten einen kleinen **Prospekt** machen, der auf zwei A4-Seiten kurz erklärt, wer wir sind und was wir wollen und wer WOG war. Auf meinen Einwand, wir hätten dafür ja die Webseite, entgegnet er, diese sei gut, allerdings seien nicht alle Leute bereit, einen längeren Text zu lesen.... Josef zeigt Peter unsere brandneue Visitenkarte, die ihm zu gefallen scheint. Er meint, es brauche noch irgendetwas zwischen dieser Visitenkarte und der Webseite.
(Werner: da gibt's übrigens eine Zürcher Werbeagentur, die auf "Stories" spezialisiert ist: <https://www.zense.ch/de/> - von ihrem Werbespot für die Glarner Kantonalbank bin ich begeistert: "Hypomat", weil lustig und technisch hervorragend gemacht)
- ein Galerist wolle üblicherweise eine Marge von 50 Prozent des Verkaufspreises. Dafür organisiere er Ausstellungen, mache Werbung, telefoniere mit Interessenten, unterhalte eine Galerie und verkaufe Bilder.

- Peters Projekte kosten normalerweise CHF 500-600 Tausend und so hoch war auch sein Jahresbudget des Sogar-Theaters. Das Geld dafür treibt er bei der Stadt Zürich auf, daneben tragen auch Gönner und Stiftungen bei. Nicht zu vergessen auch die Mitgliederbeiträge (bei zuletzt 1000 Personen): rund CHF 50'000 !
- Er fragt nach unseren Preisvorstellungen für die WOG-Bilder. Wir müssen passen, weil wir das noch nicht ernsthaft diskutiert haben. Wir wissen aber, dass bei grosser Publikumswirksamkeit (Säle, Bibliotheken, Restaurants) wir den Käufern preislich entgegenkommen wollen. WOGs Bilder sollen an die Öffentlichkeit, nicht in Schubladen verstauben, auch nicht in Dottikon...
- Peter mahnt, dass wir unsere Kräfte nicht in zig Teilprojekten verzetteln sollten, sondern uns anhand einer Prioritätenliste auf die wichtigsten Dinge konzentrieren sollten (Werner: immer Aufwand und Ertrag berücksichtigen! Die höchste Priorität für 2022 hat der Besuch von Galerien und Museen)
- Peter meint, wir sollten mit den Bildern Orte besuchen, wo WOG viel gemalt hat. Das deckt sich mit unserer Absicht - Soglio, das Berner Oberland und das Wallis sind gesetzt.
- Während der Vorbereitung auf das Treffen hatte Werner geschrieben, eine **"arrivierte Galerie"** für WOG finden zu wollen. Peter meint diplomatisch, wir könnten ja eine oder zwei Nummern kleiner anfangen. Werner ist grundsätzlich einverstanden, aber nicht in Hausfrauen-Galerien im Zürcher Säuliamt. Das tönt vielleicht arrogant, ist aber nicht so gemeint. Wir müssen jedoch darauf achten, Ausstellungsorte zu finden, die dem **künstlerischen Rang WOGs** entsprechen. Als Werner vom **Projekt Gütsch** erzählt, ist Peter fast begeistert, rät aber, diplomatisch vorzugehen, indem wir das bestehende Gute (die Reception!) loben, und weniger das alte Schlechte (die unpassenden Oelbilder) kritisieren. Da hat er natürlich recht, und Josef auch.
- Peter warnt uns, dass es bei den Galerien und Museen wahrscheinlich 20 Kontakte brauche, um 1 Treffer zu landen.... Das haben wir fast geahnt, schliesslich hat der Meister Walter Oscar Grob auch keinen (kommerziellen) Treffer landen können.
- Peter findet lobende Worte über **Grobs Forschung** punkto Materialien und seinen **Pioniergeist am Computer**. Er meint, wir sollten die Idee mit der IT-gestützten Bildanalyse weiterverfolgen, indem wir die Herausforderung bei jungen Studenten plazieren. Werner sieht heute viel bessere Chancen als vor 30 Jahren, mindestens ein paar der Analysezeichnungen durch den Computer erstellen zu lassen. Vielleicht könnten wir zur Illustration die Möglichkeit anbieten, irgendein Bild auf die Webseite hochzuladen und dann ein Ergebnis (z.B. Hell-Dunkel-Verteilung) in Sekundenschnelle zu erhalten?

